Klausur: Wirtschaftsingenieurwesen Prof. Dr. Ruf
Informationsmanagement I WS 2005 / 06

Name : _____

Matrikel-Nr. : _____ **Sitzplatz - Nr**. _____

Semester : _____

Datum : 30.1.2006
Anzahl Seiten : 9
max. mögliche Punkte : P. 68 (Es genügt, wenn Sie Aufgaben im Umfang von 61 P. bearbeiten.)

Hinweise:

- **Außer einem nichtprogrammierbaren Taschenrechner sind keine Hilfsmittel zugelassen!**
- **Es genügen stichwortartige Antworten.**
- **Die Lösungen sind auf dem Aufgabenblatt abzugeben. Eventuell erforderliche Zusatzblätter stehen zur Verfügung. (Bitte mit Namen und Matrikel-Nr. kennzeichnen.)**

1) Grundlagen:
Im IT-Bereich spielen folgende Vorsatzzeichen eine besondere Rolle. Was verbirgt sich hinter den Abkürzungen (Hinweis: K = „Kilo“)? Nennen Sie ein Beispiel. (3 P.)

K _____

M _____

G _____

T _____

P _____

E _____

2) Information und Kommunikation
a) In welche Teilbereiche kann ein Kommunikationssystem aufgeteilt werden? (2 P.)

_____

_____

_____

_____

_____

b) In welche wesentlichen Bereiche kann ein Informationssystem aufgeteilt werden? (2 P.)

3) Wiener sagt: „Information ist Information - weder Energie noch Materie“. Häufig verwendet man zur Darstellung der Informationsentstehung ein Modell aus der Semiotik. Dieses kann um zusätzliche Schichten erweitert werden. Stellen Sie dieses Modell in einer Skizze dar und erläutern Sie die einzelnen Betrachtungsebenen. (8 P.)

Modell

4) Informationssystemarchitektur

a) Ein ganzheitliches Modell zur Beschreibung integrierter Informationssysteme stellt das ARIS-Modell von A.W. Scheer dar. Beschreiben Sie die Struktur von ARIS und fügen Sie in das Modell die Beschreibungsebenen (Detaillierungsebenen) ein. (6 P.)

b) Beim ARIS-Modell werden verschiedene Sichten verwendet. Beschreiben Sie in Form von Stichworten die im Modell verwendeten Sichten. (2 P.)

5. Lenkungsausschuss

a) Was ist ein Lenkungsausschuss? (1 P.)

b) Welche Ziele verfolgt der Lenkungsausschuss? (2 P.)

c) Nennen Sie Beispiele zu organisatorischen Regelungen in Zusammenhang mit dem Lenkungsausschuss. (2 P.)

6) Wertkettenanalyse (M. Porter)

a) Welches Ziel verfolgt M. Porter bei der Wertkettenanalyse? (1 P.)

b) Stellen Sie die Wertkette nach M. Porter mit ihren wesentlichen Zerlegungsbereichen kurz grafisch dar. (4 P.)

d) Nennen Sie Vor- und Nachteile zur Wertkettenanalyse. (2 P.)

7) eEPK
In einem Unternehmen liegt folgender organisatorischer Ablauf vor:

Im Wareneingang wird bestelltes Material angeliefert. Der Ware liegt ein Lieferschein bei. Dieser wird auf Übereinstimmung mit der gelieferten Ware geprüft. Ebenfalls erfolgt eine Materialprüfung. Festgestellte Fehler werden auf dem Lieferschein festgehalten. Eine Einlagerung des Materials wird nur durchgeführt, wenn keine Materialfehler festgestellt wurden. Nach der Einlagerung wird Lagerbestand im Programm LAGER-TOP verbucht. Fehlerhaftes Material wird sofort reklamiert und zurückgesandt.

Die Eingangsrechnung kommt per Brief, Fax oder mail im Einkauf an. Hier prüft man, nachdem der geprüfte Lieferschein vom Wareneingang eingetroffen ist, ob die Rechnung mit der Bestellung übereinstimmt und eine Einlagerung erfolgt ist. Bei fehlerfreien Bestellvorgängen wird in der Finanzbuchhaltung eine Überweisung oder ein Scheck zur Bezahlung ausgestellt, eine Buchung mit dem Programm FIBU-TOP durchgeführt und von dem Auszubildenden der gesamte Vorgang in den Ordnern (Registratur) abgelegt.

a) Was versteht man unter einem Geschäftsprozess? (1 P.)

b) Zeichnen Sie zu dem oben beschriebenen Ablauf ein eEPK-Diagramm. (12 P.)

c) Zeichen Sie zu dem oben beschriebenen Ablauf einen Datenflussplan (8 P.)

d) Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen einem eEPK-Diagramm und dem ARIS-Modell verbal oder mit Hilfe einer Grafik. (5 P.)

8) Im letzten Semester wurde eine Exkursion zur Transtec AG nach Tübingen durchgeführt.

a. Von Dr. Koch wurde ein Vortrag zu HPC gehalten. Was versteht man unter HPC? (1 P.)

b. Welche Anwendungsbereiche von HPC wurden erläutert? Nennen Sie 4 Beispiele. (2 P.)

c. In einem Exkursionsteil konnte man sich über SCM informieren. Was versteht man darunter und welche Vorteile sind damit verbunden? (2 P.)

d. Welche Bereiche haben Sie bei der Betriebsführung besonders beeindruckt? (2 P.)